

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 4. Januar.

Inland.

Berlin den 31. December. Se. Majestät der König haben dem Grenadier Gottlieb Klisch vom Garde-Reserve-Infanterie- (Landwehr-) Regiment die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen geruht.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 22. December. Durch einen Kaiserl. Tagesbefehl vom 6. (18.) d. Mts. sind 23 General-Majore zu General-Lieutenants und 6 Obersten zu General-Majoren befördert worden. Der General-Lieutenant Nabaloff I. hat den Grad eines Generals der Infanterie erhalten. Der General-Major Biatkin ist zum Kommandeur des Grenadier-Regiments „Kaiser Franz I.“ ernannt worden.

Durch den Reichs-Rath ist festgesetzt worden, daß der gegenwärtige Kron-Cours des Russischen Gold- und Silber-Rubels auch für das bevorstehende Jahr 1836 unverändert bleibe, und namentlich soll der Rubel in Gold bei Entziehung der gesetzmäßigen Abgaben und Steuern von Seiten der Krone zu 3 Rubel 65 Kopeken angenommen und zu demselben Course ausgegeben werden, der Silber-Rubel aber zu 3 Rub. 60 Kop. in Uffsign.

Folgende Mittheilungen sind dem neuesten „Staats-handbuche Russlands“ entnommen: Die höchste Staats-Behörde ist der Reichsrath, in dem der wirkliche Geheimrath Nowossilzow präsidiert, Er

zerfällt in drei Abtheilungen, 1) für die Gesetze (Präsident General Wassiltschikow); 2) für die Kriegs-Angelegenheiten (Präsident General Tolstoj); 3) für die Civil- und geistlichen Angelegenheiten (Präsident Admiral Nordwinow); 4) Staats-Ökonomie (Präsident Ober-Kammerherr Litta) und 5) für die Angelegenheiten Polens (Präsident Fürst Paskevitsch). Mitglieder des Reichsraths, welche immer in den Plenar-Sitzungen Platz nehmen, sind: Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Michael, Feldmarschall v. d. Nissen-Sacken, die Generale v. Suchtelen, Rimski-Korsakow, Lobanow-Rossstowski, Galigin, D. Kiewen, Termolow, E. Kiewen, Pahlen und Wenkendorf, die Admirale Schischkoff und Greigh und der wirkliche Geheimrath Tutolwin. — Folgendes sind die Minister: des Kaiserl. Hofes, Fürst Wolkonski; der Post, Fürst A. Kiewen; des Auswärtigen, Graf Nesselrode; der Wege-Communicationen und öffentlichen Bauten, Graf Toll; des Kriegs, Graf Tschernitschew; der Finanzen, Graf Cancrin; der Marine, Admiral Moller; der Volks-Aufklärung, Geheimrath Uwarow (der zugleich Präsident der Akademie der Wissenschaften ist); des Innern, Staats-Sekretair Bludnow; der Justiz, Staats-Sekretair Daschkow; Reichs-Controllleur, wirklicher Geheimrath Schitrow.

Frankreich.

Paris den 24. December. Der Herzog von Orleans wird bis zum 29. hier zurück erwartet.

Der Moniteur enthält heute den ausführlichen Bericht des Marschalls Clauzel über die Expedition nach Mascara. Der größte Theil der Details ist für die auswärtigen Leser ohne besonderes Interesse. Das Hauptgesecht, in welchem Abdel Kader selbst kommandirte, fiel beim Uebergang über den Fluß

Habrah statt. Zwischen dem Habra und der Stadt Mascara fielen nur unbedeutende Schärmügel vor, die immer sogleich zu Gunsten der Expeditionswirthe entschieden wurden. Die meisten Araber verließen Abdel Kader und zerstreuten sich in die Gebirge, wohin sich auch der Emir selbst zuletzt zurückzog, ohne bei Mascara selbst noch einen Versuch zur Verteidigung seiner Stadt zu machen. Der Verlust der Araber wird in dem Berichte auf 600 Tode und Verwundete, der der Franzosen zwar nicht durch Zahlen, aber als verhältnismäßig höchst unbedeutend angegeben. Der Einzug in Mascara und die Verbrennung dieser Stadt ist bereits bekannt. Der Marschall Clauzel ertheilt allen Truppen-Gattungen, so wie den Verpflegungs-Beamten, die größten Lobspfüche.

Der National enthält heute einen ungemein heftigen Artikel gegen das Journal des Débats. Der Temps hatte nämlich kürzlich die Meinung geäußert, daß man nicht wohl daran thue, den Herzog von Orleans an der Expedition von Mascara Theil nehmen zu lassen, indem er leicht ein Opfer seines persönlichen Muthes werden könnte. Hierauf erwiederte gestern das Journal des Débats, daß, nachdem der Prinz einmal bei dem Expeditionsheere gewesen, er doch nicht ein müßiger Zuschauer des Kampfes habe seyn können; eine der Bedingungen, ja eins der Vorrechte eines Prinzen sei gerade, daß er die Gefahr nicht scheue; das Gewehr eines Beduinen sei übrigens nicht gefährlicher, als die Kanonen der Citadelle von Antwerpen, und bei der Belagerung dieser Festung sei es Niemandem in den Sinn gekommen, das Ministerium zu tadeln, daß es dem Herzog von Orleans ein Commando bei derselben übertragen habe; wo der National-Garde oder der Armee eine ernste Gefahr drohe, da sei auch der Platz des Kronprinzen; der Herzog von Orleans habe sonach wohl daran gethan, in den Reihen der Französischen Armee mitzukämpfen. — Der National findet sich nun heute durch dieses dem Prinzen gewpendete Lob veranlaßt, das Journal des Débats darauf binzuweisen, daß es im Jahre 1823 nach der Expedition in Spanien dem Herzoge von Angoulême mit ähnlichen und noch größeren Lobreden überschüttet habe. Zum Beweise dessen giebt er Auszüge aus den Débats vom 18. August und 12. Nov. 1823 und schließt sodann mit folgenden Worten: „Möchte doch das Journal des Débats, das sich heute anmaßt, dem Erstgeborenen des jüngeren Zweiges der Bourbonen den Lorbeer zuzuerkennen, uns sagen, was es mit dem Ruhme des Herzogs v. Angoulême, der schönen Zukunft des Wunderkinds und den Tugenden der Wittve des Herzogs v. Berry angefangen hat? Alles, was dieses Blatt vor 10 Jahren vergötterte, tritt es heute in den Staub. Wahrlich, es steht ihm wohl an, der Opposition die Sprache vorzuschreiben, die sie hinsichtlich der Prinzen des

Hauses Orleans zu führen habe. Sollte das Glück diesen Prinzen jemals den Rücken zuwenden, so wird das Journal des Débats nicht das letzte Blatt seyn, das sie verräth und auf sie schmäht; nichts Anderes läßt sich von schamlosen und bezahlten Lobhudlern erwarten.“

Die hier anwesenden Deputirten sind auf den nächsten Montag (28.) zu einer vorläufigen Versammlung zusammenberufen worden, um die große Deputation zu wählen, die am folgenden Tage mit dem Alters-Präsidenten und den provisorischen Secretairen dem Könige bei der Eröffnung der Session entgegengehen soll. Die legislativen Geschäfte selbst werden am Mittwoch oder Donnerstag beginnen. Die Pairs-Kammer ernennt sofort die Kommission zur Entwerfung der Adresse als Antwort auf die Thronrede.

Herr Victor Hugo ist, dem Bernehmen nach, einer der Kandidaten zu der durch den Tod des Herrn Lainé erledigten Stelle in der Französischen Akademie.

Nach Conferenzen, die in Prag zwischen Carl X. und einigen seiner vertrauten Freunde stattgefunden haben, sagt der Constitutionnel, hat der Ex-Nacharch allen seinen Anhängern Befehle ertheilt, den Eid zu leisten, an Departemental- und Communalwahlen Theil und alle öffentliche Aemter anzunehmen, welche die Regierung ihnen übertragen dürfte. Dieser Befehl ist hauptsächlich den Royalisten der alten Bretagne ertheilt worden, die bis jetzt den Eid entschieden verweigerten, als die des Südens. Die Politik dieser Maßregel besteht darin, so vielen Legitimisten als möglich Maireen zu verschaffen. Das Cabinet, dessen rückgängige Tendenz nur zu augenscheinlich ist, sollte wohl bedenken, in wie weit es zweckmäßig seyn dürfte, die Politik Carls X. zu begünstigen.

Man spricht viel in den ministeriellen Salons von großen Projecten, die im Kriegsministerium ausgearbeitet werden. Es soll sich um die Verbesserung aller Zweige der Militair-Administration handeln, um einen Codex für die Landarmee, und um die passendere Einrichtung einiger Theile ihrer Uniform, in ihrer Bewaffung und Equipirung. Es soll auch die Rede davon seyn, permanente General-Inspectoren zu ernennen, und so den General-Lieutenants eine festere Stellung zu sichern, die nicht zum Commando der Territorial-Divisionen verwandt werden können. Auch spricht man von einer Beförderung von 16 bis 17 Marechaux-de-Camp, von 6 bis 7 General-Lieutenants und von einem Marschall von Frankreich zum 1. Jan. 1836.

Große Summen sind zusammengeschossen worden, um das Kloster „zum heil. Herzen“ herzustellen; man versichert, die Königl. Familie habe 100,000 Fr. dazu hergegeben und die bürgerliche Aristokratie werde ebenfalls nicht zurückbleiben.

Dem Messenger zufolge, ist die Provinz Galizien

von den Karlistischen Banden dermaßen beunruhigt, daß der General Latre, der abgeandt ist, um das Kommando in der Provinz zu führen, sich verkleidet und mit einem falschen Passe versehen, nach Corunna begeben mußte, um den Karlisten zu entgehen. Die Quotidienne spricht von einer allgemeinen Erhebung Galiziens. Privatbriefe aus Madrid melden, die Karlisten wären in großer Anzahl bis nach Santiago vorgedrungen, hätten sich der dortigen Vorstädte bemächtigt und 2500 (?) Rekruten aufgehoben.

(Frk. D. V. U. Z.) Das Geschäft an der Börse war nicht belebt. Man wartet auf Nachrichten aus Amerika. Es ward versichert, das Rentenconversionsproject sey abermals im Cabinet berathen und mit 5 Stimmen gegen 3 verworfen worden. Von Madrid hat man Briefe vom 17. Decbr., die nichts Neues bringen. General Alava wird in einigen Tagen hier eintreffen. — Die Debats nehmen den Marsch nach Mostaganem einen Rückzug (nous suivrons l'armée dans sa retraite sur Mostaganem). — Die 600 Juden, welche der Armee folgten, boten ein beklagenswerthes Schauspiel dar. Greise, Frauen, Kinder, mußten meist den Weg zu Fuß machen; der Berg, der in Strömen gefallen war, hatte die Bergsteige fast unzugänglich gemacht; die ermüdeten Leute hatten nicht Kräfte genug übrig, diese Schwierigkeiten zu überwinden. Man konnte sie nicht auf Kameele setzen, denn auch diese fielen vor Ermattung. Die Soldaten aber, so edelmüthig als tapfer, nahmen sich der Leidenden an; die Reiter setzten Frauen und Kinder auf ihre Pferde und selbst die Fußgänger blieben nicht zurück und retteten manchen Kleinen, indem sie ihm auf der Schulter mit forthalfen. — Der Feldzug von Mascara hat, wie versichert wird, nur 12 Tode gekostet. Die Zahl der Verwundeten soll 200 nicht übersteigen.

S p a n i e n.

Madrid den 17. Dec. (Franz. Blätt.) Die Gerüchte von einer Veränderung des Ministeriums erhalten sich, doch haben sie durchaus keinen officiellen Charakter; es wäre daher unnütz, sich jetzt in Auseinandersetzungen über die Umgestaltung des Kabinetts einzulassen, nur so viel ist gewiß, daß Herr Mendizabal einen Theil seiner vielfachen Arbeiten Männern von Talenten übertragen will; aber die Ernennungen, welche ohne Zweifel populair seyn werden, sind noch nicht förmlich angezeigt. — Man hegte hier einige Furcht wegen einer von dem Karlisten-Anführer El Serrador in Castilien unternommenen Bewegung, der, wie die Alarmisten behaupteten, vor Guadalaxara erschienen sey. Die Wichtigkeit der Verbindung mit Aragonien und Frankreich, welche unterbrochen werden könnte, wenn es dem genannten Anführer gelänge, sich Guadalaxaras zu bemächtigen, hat die Absendung

eines bedeutenden Truppen-Corps dorthin veranlaßt. — Das Ministerium ist entschlossen, kein Unternehmen der Karlisten unbewacht zu lassen. Die Ausbebung in Masse wird überall mit der größten Thätigkeit betrieben und heute ist sogar das Regiment der Königl. Garde, welches die Garnison von Madrid bildete, mit Geschützen nach Navarra marschirt.

Der Kriegsminister hat sich am 12. d. mit den Generalen Cordova und Evans in Burgos besprochen. General Alava war nach Santander abgereist, um sich von da nach Paris zu begeben. — Die Vorfälle in Galicien scheinen sehr übertrieben zu seyn. General Morillo hat einen Preis von 40,000 Realen auf den Kopf des Banden-Chefs Lopez gesetzt, worauf dieser die Frechheit hatte, 50,000 Realen auf Morillos Kopf zu setzen.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London den 23. Decbr. Den heutigen Times zufolge, nähme das Gerücht immer mehr überhand, daß Lord Melbourne endlich die Unmöglichkeit einzusehen anfangen, mit seinen jetzigen Kollegen und in den Verlegenheiten, in die er durch sie versetzt worden, noch ferner das Land zu regieren. „Es heißt seit ein Paar Tagen“, sagt das genannte Blatt, „Lord Melbourne schmeichle sich damit, daß es ihm gelingen werde, Lord Stanley und den Herzog von Richmond wieder für sein Ministerium zu gewinnen; und in der Hoffnung, eine so heitere Aussicht vor sich zu sehen, soll der edle Viscount sich schon mehr als einmal mit dem Ersteren dieser beiden Herren in Communication gesetzt haben. Jetzt ist er sogar bei dem Letzteren zum Besuch. Wenn in diesen Communicationen etwas mehr zu suchen ist, als eine bloße Erneuerung des Privat-Verkehrs, wenn Lord Melbourne sich wirklich nach einer so heilsamen Unterstützung umsieht, so wäre dies ein unwiderleglicher Beweis, daß das abscheuliche presidentialische Bündniß mit O'Connell aufgelöst und daß Lord Melbourne endlich darüber zum Bewußtseyn gekommen ist, was er als Anhänger der reformirten Kirche, als Britischer Pair und als Rathgeber seines Souverains für Pflichten gegen die Britische Monarchie zu erfüllen hat.“

Der Courier will wissen, daß der Hauptgegenstand, der in der letzten Geheime-Raths-Versammlung in Brighton zur Sprache gekommen, ein Geheime-Raths-Befehl in Betreff der Verhältnisse der Kaffern gewesen sey, die bekanntlich am 17. Sept. einen Friedens- und Freundschafts-Traktat mit dem Gouverneur des Cap abgeschlossen hatten.

Ein Verein von Konservativen in Birmingham, der sich „loyale und constitutionelle Association“ nennt, hat kürzlich eine Adresse an Se. Maj. erlassen, worin der König ersucht wird, der Anglikanischen Kirche in Irland seinen Schutz nicht zu entziehen; nebenbei werden darin die von den Mini-

Kern in der letzten Parlaments-Session durchgesetzten Maßregeln sehr getadelt.

Die Morning-Chronicle behauptet, der gegenwärtige Spanische Geschäftsträger in London, Hr. Tabat, habe von seiner Regierung den Auftrag erhalten, die Britische Regierung zu ersuchen, daß sie die Aufmerksamkeit der Französischen Regierung auf die Thatsache lenken möge, daß, trotz aller Befehle und aller auf dem Papier getroffenen Vorkehrungen, noch tagtäglich und allnächtlich den Karlisten in Spanien reichliche Zufuhren über die Pyrenäen zukämen.

Nach dem Morning-Herald soll die Nachricht, daß England mit Spanien über einen Handels-Traktat unterhandle, große Bestürzung in Lissabon erregt haben. Bis jetzt diente Portugal zum Entrepot für fast alle Englische Waaren, die nach Spanien eingeschmuggelt werden, und von diesem Transit zog nicht nur eine große Menge von Privatleuten jeder Klasse, sondern der Staat selbst durch die von den Waaren erhobenen Zölle so bedeutende Vortheile, daß dieser Handelszweig als der bedeutendste nach dem Ausfuhrhandel mit Portugiesischen Weinen betrachtet werden mußte. Uebrigens fügt der Morning-Herald hinzu, daß die vielbesprochenen Unterhandlungen über einen Handels-Traktat zwischen Großbritannien und Portugal keinesweges, wie es geheißen habe, abgebrochen seyen, sondern daß vielmehr Lord Howard de Walden sich noch eifrig damit beschäftige.

Der Pariser Correspondent der Times bezweifelt die Richtigkeit der Nachricht von der Zurückberufung des Herzogs von Frias von dessen Gesandtschafts-Posten und glaubt, daß der General Alava nur eines besondern Auftrages wegen nach Paris kommen und nach Erledigung desselben als Gesandter nach London abgehen werde.

Es hat sich hier eine Central-Agricultur-Gesellschaft für Großbritannien und Irland constituirte, unter deren Hauptmitgliedern sich der Graf Stanhope und der als Verfechter des Ackerbau-Interesse bekannte Marquis von Chandos befinden. Der Zweck der Gesellschaft, wie er in den von derselben bekannt gemachten Resolutionen ausgesprochen ward, ist Schutz und Aufmunterung des Ackerbaues, mit gänzlicher Ausschließung aller aufregerischen und überhaupt politischen Zwecke.

Nach Berichten aus Calcutta vom 22. August, waren die Feindseligkeiten zwischen Rundschi-Singh und Dost Mahommed Khan bis auf Weiteres eingestellt, jedoch hegte man die Vermuthung, daß der letztgenannte Fürst mit einem fürchtbaren Heer die Feindseligkeiten gegen Peshawer erneuern würde, sobald er die erforderlichen Vorbereitungen getroffen. Auch scheint er zuvor einige tributpflichtige Hauptlinge, die sich widerspenstig gezeigt, zum Gehorsam bringen zu müssen, wie denn auch mehrere Ver-

traute aus seiner nächsten Umgebung den Verdacht eines geheimen Einverständnisses mit dem Beherrscher von Lahore auf sich geladen haben und demnach verhaftet worden sind. Dost Mahommed Khan war noch immer in Dschelatabad.

Niederlande.

Aus dem Haag den 25. Dec. Der Gesetz-Entwurf zur höheren Besteuerung des ausländischen Getreides ist gestern, nachdem die zweite Kammer, die Vormittags ihre Debatten noch immer nicht beendigen konnte, am heiligen Abend selbst sich wieder versammelt hatte, Nachts um 11 Uhr durch eine kleine Majorität, nämlich mit 29 gegen 25 Stimmen, angenommen worden.

Desterreich.

Wien den 18. Decbr. Man schreibt der „Allg. Ztg.“: Dem Vernehmen nach hat hier Jemand eine Erfindung gemacht, oder will sie vielmehr nur ins praktische Leben einführen, wodurch die Beförderung von Nachrichten so beschleunigt würde, daß z. B. eine Anzeige oder eine ganze Depesche von hier nach Paris nur 36 Stunden unterwegs wäre. Der Erfinder soll von der Regierung ein Patent hierauf begehrt, und die Absicht haben, seine Erfindung mittelst Actien — d. h. wenn sich Theilnehmer dazu finden — auszuführen. Ueber das Prinzip derselben weiß man nichts Genaueres, nur so viel hört man, daß die Kommunikation durch unterirdische Kanäle oder Röhren bewerkstelligt werden soll.

Eine österreichische Brigg, il Genio navigatore, Capitain Stefano Gelcich, wollte, um ein Leck auszubessern, in Zante einlaufen, wurde jedoch von den Kanälern, aus Furcht vor der Cholera, mit Kanonenkugeln zurückgewiesen. Sie suchte daher Cephalonia zu erreichen, um dort auf den Strand zu laufen, und auf diese Weise die Ladung zu retten; allein sie erreichte ihr Ziel nicht, sondern sank 40 Meilen von der Küste. Die Mannschaft rettete sich in die Schaluppe. Die auffallende Vorsicht der Engländer ist um so viel beklagenswerther, als sie ganz unnöthig war.

Die Gazette di Venezia meldet unterm 19. December aus Venedig: Da auf die heute vor 8 Tagen mitgetheilten Nachrichten von den wenigen Cholerafällen, die sich in der damals eben beendigten Woche ereignet hatten, auch die nachfolgenden Tage fortwährend beruhigend waren, so ergiebt sich die gegründete Hoffnung, daß die Krankheit bereits im Abnehmen sei. Eben so zeigen sich die Fälle in Verona und Vicenza immer seltener, in Padua sehr wenige, in Treviso gar keine, während dieselben in Chioggia fortwährend, jedoch in sehr beschränkter Anzahl, noch vorkommen; einige, obgleich isolirte Fälle, kamen in Rovigo, Covazzere, Adria und bei Battaglia zum Vorschein; der größte Theil dieser Provinzen, namentlich die von Udine und Bel-luno sind aber davon gänzlich verschont geblieben.

— Nach 25jährigen meteorologischen Beobachtungen in Italien, hat die dießjährige Herbstwitterung in Mailand die von 1810, wo es dort vom 17. Okt. bis 2. Dec. fast beständig regnete, an Unfreundlichkeit weit übertroffen. Trübe, naßkalte Witterung, mitunter häufige Nebel, waren an der Tagesordnung, während das Barometer stets die allerschönste Witterung und — für Mailand — den seltenen hohen Stand über 28 Zoll angab. Am die Hälfte Novembers überraschte der Frost und Schnee. Aber nicht allein in Nord-Italien, sondern selbst in Toskana, in Genua, in Süd-Frankreich, war der November außerordentlich kalt. In dem milden Genua, wo es selten und nicht alle Jahre schneit, und erst im Januar oder Februar an sehr wenigen Tagen des Morgens der Wärmemesser bis Null, zuweilen etwas tiefer, hinabsinkt, saß man dieses Jahr am 13. November in tiefem Schnee und im Froste. In Florenz fiel das Thermometer mehrere Tage unter Null, einmal vier ganze Grade! In Marseille fiel es sogar bis -5° , und in Montpellier schneite es 48 Stunden unaufhörlich. In Süd-Italien verhielt es sich ganz anders; bis zum Dec. hatte man dort kaum 2 — für jenes Klima — kühle Tage. Mit dem 10. Dec. war in Mailand heitere, und Tags darauf ziewlich kalte Witterung eingetreten. Am 12. Dec. fiel das Quecksilber mit Sonnenaufgang bis -5° !

De u t s c h l a n d.

Mürnberg den 24. Decbr. Die zahlreiche Frequenz auf der Nürnberg-Fürther Eisenbahn dauert fort und es sind in der zweiten Woche nach ihrer Eröffnung 7156 Personen — also im Durchschnitt mehr als 1000 Personen täglich — auf dieser Bahn befördert worden. Die Einnahme hat in dieser Woche 1033 Fl. 2 Kr. betragen.

Augsburg den 23. Dec. Sicherem Vernehmen nach haben sich die beiden in München und hier für die Ausführung einer Eisenbahn zwischen beiden Städten gebildeten Comités bereits zu gemeinsamen Handeln verständigt, so wie auch die ganze erforderliche Summe durch ausschließliche Betheiligung der Bankierhäuser von Augsburg und München bereits gedeckt ist. Die erste Einzahlung beträgt 10 pCt. So groß war der Wunsch, an dem patriotischen Unternehmen Theil zu haben, daß in wenigen Stunden die vorläufig angenommene Summe von drittelhalb Millionen (zu deren alleiniger Uebernahme fünf Augsburger Häuser sich erbaten hatten) vergriffen war. Vergißt werden Betten angestellt, daß in zwei Jahren die Bahn eröffnet werden könne. Man darf sich der Hoffnung, daß allerwärts ein großartiger Sinn dafür erwacht sey, um so mehr hingeben, wenn man erfährt, daß die Häuser Bethmann und Rothschild in Frankfurt schon vor einiger Zeit sich erbaten haben sollen, Eisenbahnen durch ganz Bayern zu führen.

Stuttgart den 27. December. Man erfährt, daß zu Bruchsal neuerdings Reibungen stattgefunden haben, welche sich diesmal sogar gegen die Civilbehörde richteten. Ein Lieutenant von dem daselbst garnisontirenden Dragonerregiment, der wegen Wildschadenersatzes vor den Civilrichter, wobei solche Klagen gehören, belangt, und von demselben verurtheilt worden war, weigerte sich, dem Urtheil nachzukommen und erhob, als er mit Execution bedroht wurde, die Einrede der Incompetenz. Wegen Beleidigungen gegen den Stadtdirektor ist, wie man vernimmt, eine Untersuchung eingeleitet und der Richter, welcher das Urtheil gefällt hatte, kam um Versetzung ein. Die Sache ist von der Regierung sehr ernsthaft aufgenommen worden.

T ü r k e i.

Konstantinopel den 2. Dec. Am 28ten v. M. hatte der königliche Großbritannienische Botschafter, Lord Ponsonby, eine Audienz beim Sultan, wobei ihm eine mit Brillanten besetzte, mit dem Bildnisse Sr. Hoheit geschmückte Dose für Se. Majestät den König übergeben wurde.

Berichten aus Trapezunt vom 28. Oktober zufolge, hatte die Cholera in Teheran in einem Zeitraume von 30 bis 40 Tagen 15,000 Menschen hingerafft und war am 10. September auch in Lauris ausgebrochen.

Briefe aus Alexandria vom 31. Okt. enthalten eine sehr beunruhigende Schilderung von dem furchtbaren Zustande Syriens. 4000 Aegypten hatten die Hauptstadt der Drusen, Der-el Kammer, besetzt; der Fürst selbst war unter Aufsicht gestellt und 150 Drusen wurden gefangen nach Aegypten abgeführt. Man glaubte daß Emir Beschir und seiner Familie ein gleiches Schicksal bevorstände. Der Pascha hatte 12,000beutel nach Konstantinopel abgeschickt. Im Ganzen hat er für Aegypten, Arabien und Syrien 30,000beutel (150,000 Pf. St.) zu entrichten, während er selbst aus Aegypten allein gegen 4 Mill. Pf. jährlich bezieht. Die wieder ausgebrochene Cholera hatte nachgelassen; viele Europäer und der Pascha selbst hatten jedoch Alexandria verlassen.

G r i e c h e n l a n d.

Athen den 18. Nov. Am 8. d. ging die Amerikanische Fregatte „Constitution“ von dem Admiral Elliot befehligt, im Piräus vor Anker. Als sie in den Hafen einlief, steckte sie die Griechische Flagge auf und begrüßte sie mit 21 Kanonenschüssen. Das Offizier-Corps derselben machte Sr. Majestät dem Könige seine Aufwartung, und wurde von Allerhöchstdemselben auf das Huldbollste empfangen. Se. Majestät begab sich nach einigen Tagen an Bord der Fregatte, und nahm dort ein Dejeuner ein. Der Capitain machte der Regierung ein Geschenk mit einer Geschütz-Maschine, die sieben Läufe hat, von denen jeder in ganz kurzen Zwischenräumen 40 Kugeln schießt. Die Fregatte

segelte vorgestern nach Smyrna ab, und wird uns, wie man sagt, in kurzer Zeit mit einem andern Amerikanischen Schiffe wieder besuchen.

Vor Syra sollen zwei Schiffe liegen, auf denen mehrere Personen an der Pest gestorben sind. Auch die Cholera rückt unsern Gränzen näher und es sollen darum demnächst mehrere Sanitäts-Maßregeln angeordnet werden, für den Fall, daß sie uns in der That einen Besuch machen sollte.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

New-York den 23. Novbr. Die noch immer nicht festgestellte Gränzlinie zwischen New-Hampshire und Kanada hat zu blutigen Händeln Anlaß gegeben. In der letzten Session der gesetzgebenden Versammlung jenes Staates war ein Landstrich zwischen zwei Armen des Connecticut-Flusses, an der Gränze von Kanada, unter die Jurisdiction von New-Hampshire gestellt worden. Die Bewohner dieses Landstrichs widersetzten sich der Ausführung eines gerichtlichen Verfahrens gegen Einen ihrer Landsleute. Der Scheriff der Grafschaft rief die Miliz zur Hülfe und griff die Einwohner an, von denen drei getödtet und Mehrere schwer verwundet wurden.

Der Washington Intelligencer enthält ein Schreiben eines Bewohners von Texas vom 6. Nov., worin derselbe darzuthun sucht, daß das jetzige Benehmen von Texas völlig zu rechtfertigen und durch das ungerechte Verfahren der Mexikanischen Regierung selbst herbeigerufen sey.

Vermischte Nachrichten.

Nach Ausweis der Listen des Polizei-Fremden-Bureaus sind im verfloffenen Monat December 984 Fremde in Posen eingetroffen.

Im Laufe des Jahres 1835 wurden in Posen von Christlichen Eltern 1245 Kinder geboren; es starben 1154 Personen; mithin wurden 91 mehr geboren, als starben. Getraut wurden 293 Paare. Unter den Gedornen waren 651 Knaben und 594 Mädchen; unter den Gestorbenen 687 Personen männlichen und 467 weiblichen Geschlechts. Es wurden also 57 Knaben mehr geboren, als Mädchen; und es starben 220 Personen männlichen Geschlechts mehr, als weiblichen Geschlechts. Die meisten Geburten kamen vor in der Woche vom 28. Februar bis zum 7. März, nämlich 40; die wenigsten, nämlich 16, in der Woche vom 11. bis zum 18. April, so wie in der vom 20. bis 27. Juni. Die meisten Todesfälle ereigneten sich in der Woche vom 25. April bis zum 2. Mai, nämlich 37; die wenigsten, nämlich 12, in derselben Woche, welche die wenigsten Geburten zählt, nämlich vom 20. bis 27. Juni. Die meisten Trauungen, nämlich 17, hatten in der Woche vom 10. bis 17. Okt. statt. — Nach den ein-

zelnen Vierteljahren gerechnet, stellen sich die Zahlen folgendermaßen: Im ersten Trimester wurden geboren: 174 Knaben und 153 Mädchen, zusammen 327 Kinder; es starben 152 Personen männlichen und 121 weiblichen Geschlechts, zusammen 273 Personen, mithin betrug der Ueberschuß der Geburten 54. Getraut wurden 68 Paare. Im 2. Trimester wurden geboren 156 Knaben und 143 Mädchen, zusammen 299 Kinder; es starben 206 Personen männlichen und 112 weiblichen Geschlechts, zusammen 318 Personen; folglich starben 19 Personen mehr, als geboren wurden. Die Zahl der Trauungen belief sich auf 69. Im 3. Quartal wurden geboren 152 Knaben und 132 Mädchen, zusammen 284 Kinder; es starben 148 Pers. männl. und 91 weibl. Geschlechts, zusammen 239 Personen; mithin betrug der Ueberschuß der Geburten 45; getraut wurden 64 Paare. Im letzten Trimester wurden geboren 169 Knaben und 166 Mädchen, zusammen 335 Kinder; es starben 181 Pers. männl. und 143 weibl. Geschlechts; zusammen 324 Personen; mithin betrug der Ueberschuß der Geburten 11; getraut wurden 92 Paare. — Aus den genannten Zahlen ergiebt sich, daß der Ueberschuß der Geburten eben nicht groß ist, und daß daher die starke Zunahme der Bevölkerung von Posen durch Einwanderung entstehen muß. Das Uebergewicht der männlichen Geburten über die weiblichen, nämlich 57, trifft mit dem gewöhnlichen Verhältnisse von $\frac{21}{21}$ sämtlicher Geburten genau überein. Höchst auffallend ist dagegen das Mißverhältniß unter den Todesfällen, indem fast $\frac{1}{2}$ mehr Personen männlichen, als weiblichen Geschlechts, gestorben sind. Die Ursache dürfte wohl in der starken Garnison, so wie in der großen Zahl der Festungsgewerke, die zum größten Theil aus unbeweideten Männern bestehen, dann aber auch in dem leider unmäßigen Genuß des Branntweins zu suchen seyn. Nimmt man die Zahl der Einwohner Posens in runder Summe auf 34,000 Seelen an, und zieht davon die jüdische Bevölkerung mit 6000 Seelen ab, so bleibt eine christliche Bevölkerung von 28,000 Seelen. Da nun die Zahl der geschlossenen Ehen sich auf 293 beläuft, so kömmt immer eine Ehe auf 96 Personen, ein sehr günstiges Verhältniß, indem man im Allgemeinen nur eine Ehe auf 120 — 130 Personen rechnet. Auch die Zahl der Geburten liefert ein sehr günstiges Resultat, indem die Verhältniß-Zahl sich auf noch nicht $\frac{1}{25}$ stellt, während man sie im Allgemeinen auf $\frac{1}{26}$ — $\frac{1}{30}$ berechnet. Ungleich weniger günstig stellt sich das Verhältniß der Todesfälle zur Gesamtbevölkerung, denn während man im Allgemeinen annimmt, daß auf dem platten Lande höchstens 3 pro Cent, in den Städten allenfalls $3\frac{1}{2}$ pCt. jährlich sterben, hat die Mortalität in diesem Jahre in Posen, ohne daß ansteckende Krankheiten geherrscht haben, das Durchschnitts-

Verhältniß bedeutend überstiegen, da der Tod über 4 Prozent der Bevölkerung weggerafft hat.

Wien den 18. Decbr. Unter den Patenten, welche die Kaiserl. Allgemeine Hof-Kammer vor kurzem verliehen hat, befindet sich, der Wiener Zeitung zufolge, auch nachstehendes: „Dem Antonius Pius von Rigel, Architekten in der Vorstadt Jägerzeil Nr. 48, für die Dauer von 5 Jahren auf die „Erfindung und Verbesserung, Geleisebahnen (Eisenbahnen, Schienenbahnen) und Schwingboote (Wagen) auf eine eigenthümliche Art zu bauen, und zwar dergestalt, daß 1) eine solche Geleisebahn dauerhafter, als jede dormal in Europa bestehende Eisenbahn sey; 2) dieselbe mit geringeren Schwierigkeiten errichtet werden könne; 3) vermöge einer eigenthümlichen Form dieser Bahn und Konstruktion der Schwingboote die Reibung derselben um zwei Drittheile vermindert; 4) zufolge dieser Verminderung der Reibung jeder Train mit zweis- oder dreifach gesteigerter Geschwindigkeit befördert werden; 5) durch die Beschaffenheit der Bahnen und Boote beim stärksten Seitendrucke des Windes oder bei unvollkommenem Parallelismus der Schienen, die Schwingboote (Wagen) niemals aus ihrem Geleise laufen können, sondern der Druck der darauf beweglichen Last immerfort senkrecht wirke; 6) derselbe Seitendruck, welcher nach der bisher bekannten Art nur von einer Seite der Bahn aufgehalten wurde, nach der oben angeführten Erfindung von beiden Seiten unterstützt, und in beständiger Central-Richtung erhalten; 7) die Schnellkraft nicht gehemmt, und die Fahrt für Passagiere und Güter-Trains selbst dann nicht gefährlich werde, wie auch die Bahn — wie es bei einem neu aufgedämmten und angeschützten Terrain unvermeidlich sey — von der streng parallelen und horizontalen Richtung abweiche, und diese Abweichung sogar bis acht Zoll differire, wozu nach alle bei den bisherigen Eisenbahnen, welche selbst nicht um zwei Zoll von ihrem Parallelismus abweichen dürfen, sich oft ergebenden Unfälle, Beschädigungen und beständigen Reparaturen gänzlich erspart werden; 8) durch eine besondere Form und Richtung der Bahn-Schienen die Schwingboote ohne Widerstand auf jedem ungleichen Terrain $\frac{9}{100}$ und in kurzen Entfernungen auch mehr vom Hundert auf und abfahren können, wodurch viele kostspielige Brücken, unterirdische Bergstraßen (Tunnels), dann Abgraben und Aufdämmen des Terrains bei Anlegung derselben beseitigt seyen; 9) in Folge einer ganz neuen Konstruktion der Schwingboote (Wagen) weder ein Unglück noch eine Verzögerung bei der Fahrt entstehen könne, folglich die vollkommene Sicherheit dergestalt gewährt werde, daß das Schwingboot (der Wagen), wenn an ihm selbst ein Rad oder eine Achse brechen sollte, dennoch von seiner schnellen Fahrt bis an Ort und

Stelle seiner Bestimmung nicht aufgehalten werde, und bei seinem Eintreffen in einigen Minuten in den früheren vollkommenen Zustand hergestellt werden könne; endlich 10) durch diese Erfindung und Verbesserung bei Anlegung einer solchen Geleisebahn beinahe ein Drittheil der gewöhnlichen Unkosten in Ersparung kommen.“

Während des letzten Kirchweihfestes ereignete sich zu Margetshöchheim bei Würzburg der sonderbare Fall, daß ein Mann von mittleren Jahren, Nachtwächter oder Flurer des Dorfes, den Einfall bekam, sich in die Haut eines eben geschlachteten Rindes einzunähen und zur Belustigung der Dorfbewohner herumzuführen zu lassen. Eine Aura familiaris hatte ihn vielleicht zur Annahme dieses Gewandes bewogen, welches der Mann unter Zuthun der Fashionabels des Orts würdig ausfüllte. Er forderte eine, seiner neuen Würde angemessene Verdienstung; man brachte ihm Essen und Trinken — in der dabei angewandten technischen Sprache: Saufen und Fressen in einer Gelte oder Zuber mit Ingredienzen von Nügelabschnitten, kurzgehackten Schweinsborsten u. s. w. gewürzt. Er befand sich kreuzwohl und — starb in Folge dieses bestialischen Paroxismus. Gegen die bereitwilligen Diener wurde eine Untersuchung eingeleitet.

Der National schreibt das in Braunschweig erschienene Verbot der Schriften Gutzkow's und des jungen Deutschlands überhaupt dem Einflusse zu, welchen der würdige Vertheidiger der Moral und der Religion, der Herzog von Cumberland, als Vice-König von Hannover, daselbst ausübe!!! (Bekanntlich ist der Herzog von Cambridge Vice-König von Hannover. So genau nehmen es aber die Französischen Zeitungen nicht.)

Bei J. J. Heine in Posen ist zu haben:

Bote für die Provinz Posen.

Allgemeiner

Volkskalender

auf 1836.

Ein Geschäft- und Unterhaltungsbuch für alle Stände.

Mit den vorzüglich schönen Portraits Sr. Maj. von Preußen und der Prinzen des Königl. Hauses.

Eine „Lehrenlese des Nützlichsten und Interessantesten“, ein „Magazin des Neuesten und Wissenswürdigsten“ bietet der Bote seinen Freunden dar. Die großartigen Leistungen unseres in der Wissenschaft, in Künsten und Gewerben so thatenreichen Zeitalters,

die bemerkenswertheften Forschungen, Ideen und Entdeckungen unserer Zeitgenossen — in so fern diese eine unmittelbare praktische Anwendung zulassen — die außerordentlichen Fortschritte des geselligen Verkehrs, die folgereichsten Ereignisse längst- und kurzvergängerer Zeit — vorzugsweise aber die erhabenen und wundervollen Erscheinungen der Natur werden in diesem Jahrbuche in gedrängten und dabei gemeinfaßlichen Darstellungen und in ansprechenden Bildern gewürdigt. Bei der Tendenz dieses Zeitbuches, im Gebiete des Wissens und der Volkskultur anzuregen für das Wahre, Schöne und Nützliche und im bürgerlichen Leben Impuls zu geben zur erspriesslichen Thatkraft, wird vorzüglich dieser Jahrgang die Theilnahme des Belehrung und Unterhaltung suchenden Publikums in besonderem Grade gewinnen. Die Reichhaltigkeit, Fülle und Brauchbarkeit dieses Geschäfts- und Unterhaltungsbuches ist aus den Aufschriften der in zahlreiche Unterabtheilungen geschiedenen Hauptfächer ersichtlich.

Preis: geheftet 11 Sgr.

Bekanntmachung.

Bei der am heutigen Tage erfolgten Verloosung von Posener Stadt-Obligationen wurden nachstehende Nummern gezogen, als:

Nro. 1426 über Rthlr.	50
= 1443 = =	25
= 933 = =	25
= 20 = =	100
= 1378 = =	100
= 1152 = =	100
= 738 = =	25
= 704 = =	25
= 1428 = =	50
= 1112 = =	100
= 397 = =	100
= 1421 = =	50
= 348 = =	100
= 695 = =	50
= 592 = =	50
= 1275 = =	100

Die Inhaber dieser gezogenen Obligationen werden hiermit aufgefordert, den Betrag dafür vom 5. bis spätestens den 15. d. M. von der Stadt-Schulden-Zilgungs-Kasse auf dem Rathhause in Empfang zu nehmen, widrigenfalls das Capital auf ihre Gefahr und ohne Zinsen dafür zu zahlen, bei dieser Kasse asservirt bleiben wird. In benannter Zeit werden durch dieselbe Kasse auch die Zinsen von denen noch im Course befindlichen Posener Stadt-Obligationen für den Coupon Nro. 22. bezahlt werden.

Schließlich werden die Inhaber der früher durchs

Loos gezogenen und bis jetzt zur Zahlung nicht eingereichten Stadt-Obligationen

Nro. 731 über 25 Rthlr.,
 = 76 = 100 = und
 = 448 = 100 =

hiermit wiederholt zur Empfangnahme der Geldbeträge ernstlich aufgefordert, widrigenfalls dieselben an die betreffenden Gerichte abgeliefert werden sollen.

Posen den 2. Januar 1835.

Die Stadt-Schulden-Zilgungs-Commission.



Amerikanische Schreib-Methode.

Wegen anderer Verpflichtungen, auf einen nicht langen Aufenthalt allhier beschränkt, ersuche ich alle diejenigen, welche an meinem Schreib-Unterricht Theil zu nehmen wünschen, sich dieserhalb geneigt recht bald bei mir zu melden, indem ich nur bei einer genügenden Anzahl Schüler meinen Aufenthalt hier verlängern werde.

Wie ich schon früher anzuzeigen mich beehrte, können nicht nur Anfänger im Schreiben innerhalb **20 Stunden** sich vollkommen darin ausbilden, sondern auch Jeder, der eine unleserliche Schrift, veraltete Fehler in Handschriften und Schreibergewohnheiten hat, was namentlich von Geschäftsmännern gilt, ja selbst der, welcher Schwäche und Zittern in der Hand verspürt, ist im Stande, durch Hülfe dieser einfachen und naturgemäßen Methode, sich in obendemerkerter Zeit für lebenslang eine schnelle, schöne und feste Handschrift anzueignen.

Daß die Zweckmäßigkeit der von mir gelehrtten Schreib-Methode, insbesondere die Art meines Unterrichts, außer Berlin auch in andern großen Städten Deutschlands unbedingt Anerkennung gefunden, darüber liegen in meiner Wohnung Urteste verschiedener höchster und hoher Behörden und Privatpersonen zur gefälligen Ansicht bereit.

E. Jallé née Argé.

Königl. Preuß. geprüfte Lehrerin der Amerikanischen Schreib-Methode,
 wohnhaft im Präsidial-Gebäude Wilhelmstraße Nro. 173.

Hiermit fordere ich alle diejenigen auf (sowohl in Posen selbst als auch in der Umgegend), welche mich bei meiner Abreise von dort, als auch noch bis jetzt, mit ihren mir schuldigen Zahlungen nicht befriedigt haben, selbige bis spätestens Ende d. M. an meinen Bruder Herrn Meyer Falk dort zu zahlen, widrigenfalls ich meine Maßregeln auf gesetzlichem Wege dazu ergreifen muß.

A. F. Falk.

Berlin den 1. Januar 1836.